

SAB-Journal

Heft 3/2020

30.09.2020 Mitgliederzeitschrift des Sport-

AnglerBundes Vöcklabruck

www.sab.at



Gezupfte Schönheit aus dem Attersee.

Editorial

Sehr geehrtes Mitglied!

Was ist heuer mit den Fischen los? Sie wachsen und gedeihen prächtig, aber an den Haken wollen sie nicht. Und diese Erkenntnis trifft nicht nur die Angelfischerei an den Seen, sondern auch die Berufsfischerei. Wir werden sehen, was der sogenannte „goldene Herbst“ bringt!

Mit der Naturschutzabteilung des Landes O.Ö. konnten wir uns einigen, um am Irrsee, bei der Einmündung des Iltisbaches, die Fischerei auch in Zukunft durchführen zu können. Wir haben dem Kompromiss zugestimmt, da man im Bereich des sogenannten „dreieckigen Spitzes“ ohnehin einer Uferfischerei nicht nachgehen kann. Dass vom Zeitpunkt des ersten Ansuchens an den Landesrat Dr. Haimbuchner bis zum Erhalt des Bescheides ein ganzes Jahr ins Land ziehen muss, bildet für die Behörde auch nicht gerade ein Ruhmesblatt. Sei's drum, das Ergebnis zählt! Und eines sei hier auch ganz klar gesagt: Die Bootsfischerei in diesem Bereich und natürlich auch am ganzen übrigen See ist selbstverständlich ohne räumliche Einschränkung erlaubt!

Leider konnten wir heuer das allseits so beliebte Kinderfischen coronabedingt nicht durchführen. Der 2. und 3. Kurs zur Erlangung der Fischerkarte fiel auch buchstäblich ins Wasser und so konnten viele Kinder die Fischerei nicht ausüben und das noch dazu in den Ferien, die ja bekanntlich daheim verbracht werden sollten. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Dies gilt natürlich auch für unsere Jahreshauptversammlung, die ebenso derzeit nicht durchführbar ist. Aus jetziger Sicht zweifle ich ehrlich gesagt daran, dass wir sie im Frühjahr 2021 abhalten können.

Immer wieder kommt es bei unseren Gewässern zu Anfragen nach Gastfischerkarten und hier haben wir uns zu einer klaren Regelung entschlossen. Wer zu einem Autoverleiher geht und keinen Führerschein vorweisen kann, der fährt nicht! Abgesehen von der wirklich widerlichen Abzocke durch unsere Vertretungsorganisation, Landesfischereiverband, kann man doch nicht bereit sein,

gegen Geld die Augen zuzudrücken, bzw. scheinheilig zu vermelden, dass man maximal 2 Gastkarten im Jahr an die gleiche Person abgeben darf. Die Frage muss hier gestellt werden, wem dies eingefallen ist, denn dem sei sogleich die Aufgabe erteilt, diese Evidenzliste zu führen, wir machen's nicht! Ein Schwachsinn der Sonderklasse!

Aus mir zugekommenen Unterlagen ist ersichtlich, dass der Landesfischereiverband O.Ö. im vergangenen Jahr Personalkosten von rund € 284.000 aufgewendet hat und darüber hinaus für Funktionäre rund € 43.000. Die gleichen Ziffern aus dem Vorjahr 2018 waren Personalkosten rd. € 191.000 und Funktionäre rd. € 29.000. Das bedeutet, dass die Personalkosten und die Kosten für Funktionäre nahezu um 50% aufgestockt wurden.

Im Voranschlag für 2020 wird davon gesprochen, dass an die Fischereireviere 2020 rd. € 290.000 ausgeschüttet werden. Wie wird mit unserem Geld umgegangen? Welche Erkenntnisse haben die Kassenprüfer dazu von sich gegeben? Wofür erhalten Funktionäre Geld? Wer hat denn die Ehrenamtlichkeit abgeschafft? Wie gestalten sich die Personalkosten im Einzelnen. Wie kann es sein, dass an die Reviere weniger ausbezahlt wird, als für Personalkosten aufgewendet wird? Fragen, auf die man als Zwangsmitglied keine Antworten erhält und genau das fördert in keinster Weise das Vertrauen in die Vertretungsorganisation, ganz im Gegenteil.

In der letzten Zeitung des Verbandes war zu lesen, dass man ungeachtet der Mitteilungen in einer Zeitung eines Fischereivereines mit konstruktiver und qualitativer Arbeit weiterhin überzeugen wolle. Wo ist diese, was wurde erreicht? Kormoran, Gänsesäger, Otter belagern unsere Gewässer wie nie zuvor und der vorgelegte Rechnungsabschluss ist an Traurigkeit nur schwer überbietbar.

Petri Heil!

Mag. Josef Eckhardt



Nur gemeinsam kann man viel erreichen.



Diese Absagen sind besonders schmerzlich.

Viele Fragen – Aber wo sind die Antworten?

Ist ehrenamtlich nicht mehr zeitgemäß?



Dieses Betretungsverbot konnten wir nicht akzeptieren.



Natur schützen und Natur nützen ist für Angler selbstverständlich.

Naturschutzgebiet Südmoor

Leider gab es heuer am Irrsee wieder einen unerfreulichen Disput Angler gegen Naturschutzorgan. Und wieder ging es um die Benützung der Uferzone an der Mündung des Iltisbaches. Anscheinend hat das Naturschutzwacheorgan speziell mit Anglern Probleme. In diesem Fall war auch die Legitimation dieses Naturschutzorganes abgelaufen. Dieser Vorfall und die Tatsache, dass auch die Genehmigung von 2006 für das Betreten dieses beliebten Angelplatzes abgelaufen war, waren Anlass genug, in der Naturschutzabteilung von Landesrat Dr. Manfred Haimbuchner unsere Interessen zu vertreten. Die Argumentation, dass sich an dieser Stelle Brutgelege des Brachvogels und der Bekassinen befinden, wurde durch ein Gutachten widerlegt. Ganz im Gegenteil. Die Anzahl der Brutpaare des Brachvogels ist im Steigen. Es war auch keinerlei Brutaktivität des Brachvogels an dieser Uferregion zu beobachten. Der naturschutzrechtliche Schutzzweck, im Hinblick auf die Brachvogelbestände, wird daher durch diese Ausnahmegenehmigung nicht beeinträchtigt.



Die Ausnahmegenehmigung bezieht sich auf das Ufergrundstück an der Mündung des Iltisbaches im Naturschutzgebiet Irrsee Südmoor. Entlang der Uferlinie darf ein max. 3 m breiter Streifen von Anglern zur rechtmäßigen Ausübung der Fischerei genutzt werden.

Auch der Schilfbestand wurde in den letzten Jahren durch die fischereilichen Aktivitäten nicht beeinträchtigt.

Das Schilf wächst prächtig und vom Schilf in der Bildmitte war vor 10 Jahren noch nichts zu sehen. Ein ganz klares Beispiel, wie eine sensible Uferregion durch die Fischerei keineswegs beeinträchtigt oder gar beschädigt wird. Diese Tatsache ist durch Fotos auch jederzeit belegbar.



Wie schon im Editorial beschrieben, kam es jetzt zu einem Kompromiss des Konsortiums Zeller Irrsee, vertreten durch den Sportanglerbund, mit der Naturschutzabteilung des Landes O.Ö. **Ab sofort kann an dieser Stelle der Fischerei wieder ganzjährig nachgegangen werden.**



Monofiler Kescher am Irrsee ab 2021 verboten!

Wie schon mehrmals angekündigt, wird der monofile Kescher ab 2021 am Irrsee verboten. In Fliegenfischerkreisen schon lange in Verwendung, werden die gummierten Schonkescher auch am Irrsee vermehrt von den Renkenanglern verwendet. Leider fruchteten die Hinweise auf freiwilligen Verzicht auf die monofilen Kescher nur teilweise. Es war zwar in den vergangenen Jahren schon ein Trend zu den Schonkeschern zu erkennen, doch ein paar uneinsichtige Angler müssen es anscheinend erst in der Betriebsordnung lesen, um ihnen ein Umdenken zu erleichtern. Jetzt wird dieses Verbot in der Betriebsordnung festgelegt und ist damit für jeden Lizenznehmer bindend. Eine der wichtigsten Grundregeln beim Renkenfischen ist die höchstmöglich schonendste Behandlung der gefangenen Fische. Und da gehört ein Schonkescher einfach dazu. Gerade beim Fang von Maränen soll, ja muss, jeder Angler den gefangenen Fisch mit größter Sorgfalt behandeln.



Wie jeder Renkenangler weiß, haben ja bei weitem die Mehrzahl der gefangenen Fische nicht das notwendige Mindestmaß. Logischerweise wird daher auch die Mehrzahl der gefangenen Fische zurückgesetzt. Und genau das ist der springende Punkt. Besonders 2 – 3-jährige Fische sind von dieser Situation betroffen. Kleinere Maränen werden ja in der Regel nicht gekeschert, sondern schon im Wasser wieder abgehakt. Sollte sich der Haken nicht lösen, wird diese Jungrenke mit der Hegene aus dem Wasser gehoben und mit hoffentlich nassen Händen abgehakt. Bei 2 – 3-jährigen Renken ist das natürlich nicht möglich. Wäre auch nicht sinnvoll, Hakenshäden wäre die Folge. Und genau hier wollen wir mit dem Verbot der Nylonkescher den Hebel ansetzen. Diese Fische haben noch ein Jahr bis zur Laichreife und bedürfen daher unseres besonderen Schutzes. Da sie meistens knapp unter dem Mindestmaß liegen, müssen sie oft die Prozedur des Kescherns und Messen über sich ergehen lassen. Diese Strapaze ist eigentlich schon genug, da muss man dem Fisch nicht auch noch, wenn auch ungewollt, die Schuppen entfernen. Besonders das Schuppenkleid und die Schutzschicht (Schleimhaut) der Maränen werden durch diese Kescher geschont, und diese nicht zu leugnende Tatsache allein sollten jedem Angler die Umstellung von den Nylonnetzen ein paar Euro wert sein.



**Nylonkescher
schädigen die
Schleimhaut
aller Fische.**



**Eine kleine
Investition
mit großem
Nutzen.**

Besatz mit heimischen Bachforellen in der Ager Fliege

Eine Augenweide ist diese aus der FZ Stoiber stammende Bachforelle.



Wunderbar ausgebildete Flossen und ein für Bachforellen typisches Schuppenkleid.

Endlich war es wieder soweit.

Mit großer Vorfreude wurde der heurige Bachforellenbesatz erwartet. Dieser Besatz stammt erstmalig aus der Gewässerregion Ager. In einem kleinen Fließgewässer, gleich neben der Ager, werden diese Fische 2 – 3 Jahre auf ihren Besatz vorbereitet. Vom Ei zum Besatzfisch. Was kann es Besseres geben, als direkt neben der Ager die Besatzfische in einem Fließgewässer groß zu ziehen. Ganz abgesehen davon, dass es sich dabei zum Teil um heimische, aus der Ager stammende Fische, handelt. So soll es sein. Aus der Ager stammende, laichreife Bachforellen abstreifen und in einem Bruthaus mit Agerwasser erbrüten. Dazu muss man sagen, dass der Brunnbach und damit auch das Bruthaus ein, vom regionalen Grundwasser, abhängiges Gewässer ist. Weitere Vorteile dieser Strategie sind die beim Besatz kurzen Anfahrtswege und man kann sehr flexibel auf eventuelle Wetterkapriolen reagieren. Natürlich wird auch auf die Qualität der Besatzfische geachtet. Die Bachforellen finden im Brunnbach unverbaute Uferzonen und jede Menge Flohkrebse als Naturfutter vor. Mittels Solarlampen wird auch Anflugnahrung ange-lockt. Natürlich muss auch zugefüttert werden, aber wenn eine Forelle schon als Brütling Naturfutter bekommt, wird sie sich auch als Besatzfisch in fremder Umgebung bei der Nahrungssuche sehr schnell zurechtfinden.

Unser Bewirtschafter der Ager-Fliegenstrecke, Mag. Roman Moser, und sein bewährtes Helferteam besetzten die Bachforellen in sorgfältig ausgesuchten Agerabschnitten. Auf Grund der, gegenüber der Regenbogenforelle, unterschiedlichen Habitatsansprüche, wurden die Bachforellen in Bereiche mit höherer Fließgeschwindigkeit (dadurch weniger verschlammte Gewässerabschnitte) und somit größerer Sedimentbewegung, in die Freiheit entlassen. Wir hoffen natürlich, dass sich diese, an der Ager groß gezogenen Bachforellen in unserem Revier auch selbst reproduzieren. Leider haben wir gerade bei der Reproduktion in letzter Zeit einige Rückschläge durch Kraftwerksbauten einstecken müssen. Aber auf Grund erfolgreicher, vom SAB mitfinanzierter, Gewässerrückverbauungen in unserem Revier findet die Bachforelle dennoch genügend Unterstände und Laichplätze. Diese verbesserten Lebensbedingungen für unsere Agerfische sind der Garant, dass auch in Zukunft unsere Lizenznehmer einen gesunden und artenreichen Fischbestand vorfinden.

Wir danken Roman Moser und seinem Team für die vielen Stunden Arbeit in diesem Revier und wünschen allen unseren Lizenznehmern ein kräftiges Petri Heil.



Laichfische für die Ager.



Monitoring der Fischwanderhilfe beim Kraftwerk Braun



Zur Erreichung eines guten ökologischen Zustands unserer Gewässer, wie er von der Europäischen Wasser-Rahmenrichtlinie gefordert wird, sind bei jedem Kraftwerksneubau Fischaufstiegshilfen zwingend vorgeschrieben. Durchwanderbare Flüsse sind ja eine wesentliche Voraussetzung für intakte Fischpopulationen. Es geht darum, die wandernden Fische in einen künstlichen Wasserlauf zu locken, um ein unüberwindbares Bauwerk zu umgehen oder, wie in diesem Fall, zu durchwandern. Auch beim Neubau des Kleinkraftwerksbaues Braun wurde eine, dem Gewässertyp und den in diesem Gewässer vorkommenden Fischarten, entsprechende Aufstiegshilfe eingebaut. Bei dieser Aufstiegshilfe handelt es sich um eine sogenannte Fischaufstiegsschnecke. In dieser Konstruktion werden Fische im stehenden Wasser der Schneckenkammer kräfteschonend flussaufwärts gehoben.

Um die Funktionalität zu überprüfen, sprich ob die Aufstiegshilfe auch von unseren Agerfischen angenommen wird, wurde vom SAB im Auftrag der Fa. Braun in den Monaten Mai und Juni eine Überwachung und Fischzählung in dieser Anlage durchgeführt.



Diese zeitaufwändige Fischzählung wurde von SAB Kontrollchef Karl Purrer durchgeführt. 2 Monate lang wurde jeden Tag die Fischart, Fischgröße und Menge gezählt und dokumentiert. Dazu wurde in der Fischtreppe ein Behälter eingebaut. Bei ihrem Aufstieg mussten die Fische diesen Behälter passieren und wurden nach der Zählung oberhalb des Kraftwerks wieder in die Ager besetzt. Das Ergebnis

Fische brauchen barrierefreie Gewässer.



Diese Fischtreppe ist eine gewässerökologische Verbindung zum Attersee.

An diesen Einbau müssen sich die Fische noch gewöhnen.



dieser Bestandsaufnahme war diesem Gewässerabschnitt und seinen Bewohnern entsprechend. Barben, Seelauben, Schneider und Aitel nutzten die Fischtreppe für ihre Wanderung flussaufwärts. In den zwei Monaten wurden 156 Fische und 4 Fischarten gezählt. Wobei die Barben mit 137 Stück zahlenmäßig am stärksten vertreten war. Der größte Fisch war eine Barbe von 69 cm.



Das Ergebnis ist daher für uns als Bewirtschafter ernüchternd. Im Prinzip funktioniert die Treppe. Allerdings nutzten von denen in der Ager vorkommenden Fischarten bisher nur die schon genannten 4 Arten diesen Fischaufstieg. Auch die Anzahl von 156 Fischen ist nicht zufriedenstellend. Natürlich können auch die letzten und derzeitigen Bauaktivitäten und die damit verbundene Unruhe im Gewässer eine der Ursachen dieser geringen Wanderungen sein. Auffällig war auch eine verstärkte Wanderung der Barben während des hohen Wasserstandes Ende Juni. Vielleicht ist das ein Hinweis auf die Erhöhung der Lock oder Leitströmung. Damit Fische den Einstieg einer Fischaufstiegsanlage finden können, ist ja nach derzeitigem Kenntnisstand die Ausbildung einer Leitströmung entscheidend. Diese muss sich von der turbulenten Strömung im Unterwasser einer Stauanlage absetzen und den Fischen den Weg zum Einstieg weisen.

Aber es muss wahrscheinlich noch einige Zeit vergehen, um echte Rückschlüsse über die Funktionalität dieser Fischtreppe zu bekommen. Wir gehen auch davon aus, dass dieses Monitoring, wenn sich die Bautätigkeit an der Ager beruhigt hat, nochmals wiederholt wird.



Speziell Barben haben einen ausgeprägten Wandertrieb.

Das Endergebnis der Fischzählung ergab 2 Stück Seelauben, 8 Stück Schneider, 9 Stück Aitel und 137 Barben. Vielen Dank an alle, die an der Durchführung des Monitorings beteiligt waren.

Wichtige Zusatzerinnerung:

Wenn Sie die SAB Mitgliedschaft zurücklegen möchten, genügt es, ein kurzes Fax oder Email an unser Büro zu senden. **Der Austritt kann lt. unseren Vereinstatuten nur bis 31. Dezember jeden Jahres erfolgen.**

Er muss dem Ausschuss mindestens einen Monat vorher mitgeteilt werden. Erfolgt die Anzeige verspätet, so ist der Austritt erst zum nächsten Austrittstermin wirksam. Selbstverständlich ist der Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr noch zu bezahlen. Sie werden danach umgehend aus der Mitglieder- und Infoliste gestrichen. Sollte keinerlei Anstalten gemacht werden, den fälligen Mitgliedsbeitrag zu begleichen, kommt eine persönliche Zahlungsaufforderung/Rechnung per Post.

Hier wird schon jetzt darauf hingewiesen, dass **im März des Folgejahres** ein Inkassobüro zur Einforderung des noch immer offenen Mitgliedsbeitrages eingeschaltet wird. Der Sportanglerbund Vöcklabruck ist den zahlenden Mitgliedern und den SAB Statuten entsprechend verpflichtet, von **allen Vereinskollegen** den Mitgliedsbeitrag einzufordern. Sollten sich in dieser Sache noch ungeklärte Fragen ergeben, kontaktieren Sie bitte unser Büro. Das Sekretariat ist für unsere Mitglieder unter der Telefonnummer 07672/77672 erreichbar.

SAB Veranstaltungen abgesagt!

Aufgrund der behördlichen Anordnungen und Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Coronavirus sind auch alle Veranstaltungen des Sportanglerbundes Vöcklabruck betroffen. Der Vorstand hat sich daher entschieden, die noch ausstehenden Veranstaltungen für 2020 endgültig abzusagen.

Betroffen davon sind die Jahreshauptversammlung, das monatliche Fischen am Hallenbadteich und zu unserem größten Bedauern, das gratis Fischen und Grillen für Kinder.

Wir hätten das Fischen mit Kindern sehr gerne durchgeführt, jedoch mussten wir, schon Mitte August (Info unter www.sab.at) diese Traditionsveranstaltung absagen. Wir sind zu dieser Entscheidung gekommen, dass die Verantwortung, unser aller Gesundheit betreffend, einfach zu groß ist.

Einhaltung der Betriebsordnung am Irrsee

In der Betriebsordnung Zeller Irrsee heißt es wie folgt: Der Schwimmer/Marker/die Futterboje darf nicht mehr als **30 Meter vom Ufer oder Boot** entfernt ausgesetzt werden.

Schwimmer/Marker/Futterbojen **müssen beaufsichtigt sein** und sind **nach dem Fischen unverzüglich zu entfernen**. Pro Angler sind nicht mehr als zwei Marker erlaubt. Fakt ist, dass immer wieder dieser Punkt ignoriert wird. Da werden Marker weit über 100 m in den See gesetzt, oder die Marker werden nach dem Angeln im See belassen. Zwangsläufig erzeugt diese Vorgangsweise Konflikte unter Anglern. Ganz zu schweigen von den Nettigkeiten, die so ein, nennen wir ihn Markerverteidiger, seinem gegenüber an den Kopf wirft.

Im Übrigen wird regelmäßig durch die Kontrolle die Uferregion auf nicht beaufsichtigte Marker abgesucht und diese auch entfernt. Wir weisen auch darauf hin, dass diese Übertretung der Betriebsordnung mit 5 Punkten geahndet wird.



Der Mitgliedsbeitrag ist das Fundament jeden Vereins.

Gesundheit geht vor.



Irrsee Betriebsordnung für ein vernünftiges Miteinander.





Im Herbst ist ein hohes Sauerstoffdefizit zu erkennen.

Die Sauerstoffzehrung wird monatlich dokumentiert.



Sauerstoff- und Temperaturdaten Zeller Irrsee online abrufbar.



Hier sehen sie eine kleine Anleitung, wo die Sauerstoff- und Temperatur-Aufzeichnungen auf unserer Homepage zu finden sind.

Seit November 2019 sind die Sauerstoff- und Temperaturdaten für jeden interessierten Angler auf unserer Homepage www.sab.at unter Gewässer Zeller/Irrsee abrufbar. Die Daten werden 2 mal monatlich aktualisiert und sind ein weiteres Service für unsere Mitglieder. Die Daten sind derzeit bis zum Juli 2017 rückwirkend online einzusehen.



Sehr geehrte Lizenznehmer, jetzt kommt wieder das Winterhalbjahr und die damit verbundenen kalten Wassertemperaturen. **Bitte nehmen Sie unseren alljährlichen Hinweis ernst**, und verwenden sie ihre Schwimmweste.

Schwimmwesten retten Leben!!

Wenn ein Fischer zur kalten Jahreszeit unglücklicherweise aus dem Boot fällt, so kann das ohne Schwimmweste den Tod bedeuten. Eine falsche Einschätzung der Situation, gepaart mit eigener Überschätzung und zu lascher Umgang mit den lebensrettenden Schwimmwesten, ist grob fahrlässig und kann schlimm ausgehen.

Der Baggersee in Regau ist ein ideales und schnell zu erreichendes Gewässer, wo man schnell mal nach der Arbeit der Fischwaid nachgehen kann.



Die Fischerei am Baggersee Regau ist im Aufschwung.

Aber das war auch zu erwarten. Durch die Änderungen der etwas verstaubten Fischereibestimmungen wurde die Fischerei am Baggersee für unsere Lizenznehmer immer attraktiver. Besonders für Karpfenangler ist der Baggersee daher schon lange kein Geheimtipp mehr. Die Bewirtschaftung durch den Sportanglerbund Vöcklabruck trägt jetzt erste Früchte. Es hat sich ein gesunder, einem Baggersee entsprechenden, Fischbestand entwickelt.

Hechte, Karpfen und Schleien tummeln sich im smaragdgrünen Wasser des Baggersees und sorgen für entsprechende Fangerfolge. Im Herbst werden zusätzlich seit Jahren ca. 200 Stück Zander besetzt, wobei wir hier noch nicht den gewünschten Fangertrag sehen. Aber auch, sagen wir wirtschaftlich nicht so interessante Fischarten wie die Elritze, wurden beim Besatz 2019 erstmalig berücksichtigt. Dieser, früher im Baggersee zu tausenden vorkommende Kleinfisch, soll mit unserer Unterstützung, wieder heimisch werden. Hechte werden am Baggersee seit Jahren keine mehr besetzt. Der Hecht braucht keinen Besatz, sondern geeignete Laichplätze. Und diese sind im Baggersee ausreichend vorhanden. Jede Menge fingerlanger Junghechte sind nach der Laichzeit im Kraut und im Uferbereich zwischen den überhängenden Ästen zu beobachten. Allerdings ist der Hecht ein Kannibale und selbst der größte Feind seines Nachwuchses. Soll heißen, der Baggersee kann auf natürlichem Weg nur eine gewisse Anzahl an Hechten beherbergen. Der Bestand regelt sich von selbst. Die Fangerfolge beim Hecht gehen allerdings zurück, was auf den starken Befischungsdruk schließen lässt.

Wobei wir jetzt beim Thema Lizenzverkauf angelangt wären. Die Frage ist, **wieviele Jahreslizenzen verträgt der Baggersee Regau**, um eine nachhaltige Bewirtschaftung zu gewährleisten? In dieser Saison wurde ein Versuchsballon gestartet. Die Lizenzen wurden unbegrenzt ausgegeben, um zu sehen, ob und wie sich das auf die Fischerei und den Fischbestand auswirkt. Man kann jetzt schon sagen, dass es eine Begrenzung geben muss. Besonders bei den Jahreslizenzen wird es, wie bei unseren anderen Gewässern, eine Begrenzung geben. Wir appellieren auch an dieser Stelle für ein konfliktfreies Miteinander von Anglern und Badegästen. Wie Punkt 1 in der Betriebsordnung schon sagt, ist die Fischerei dem Badebetrieb untergeordnet. Um einen reibungslosen Ablauf des auf maximal 3 Monate beschränkten Badebetriebes zu gewährleisten, verpflichtet sich jeder Fischer, auf den Badebetrieb besonders Rücksicht zu nehmen.



Wieviele Befischungsdruk verträgt der Baggersee?



Nehmt Rücksicht auf Badegäste.

Groß-Einsatzübung am Irrsee, 20. 7. 2020

**Sommerliche
Feuerwehr-
übung am
Irrsee.**

Warmes Wasser, schöne Badeplätze und kein Bootsverkehr – diese Argumente locken jedes Jahr viele Badegäste an unseren schönen Irrsee. Doch so schön ein Badetag auch sein mag, die Gefahren sollten auf keinen Fall unterschätzt werden. Selbstüberschätzung, Hitze, Krämpfe, Übermut – es gibt viele Gründe, warum man plötzlich Hilfe von Rettungsorganisationen am Wasser benötigt. Um bestmöglich auf solche Situationen vorbereitet zu sein und im Notfall schnellstmöglich Hilfe leisten zu können, ist es wichtig, regelmäßige Übungen durchzuführen. Ganz entscheidend bei Einsätzen und Übungen am Irrsee ist die Tatsache, dass sehr viele Organisationen zusammenarbeiten müssen – dies unterscheidet einen See-Einsatz von anderen Feuerwehr-Einsätzen. Feuerwehr, Wasserrettung, Taucher und Polizei arbeiten Hand in Hand, um die Sicherheit am Irrsee zu gewährleisten. Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Organisationen kann daher im Ernstfall lebenswichtig sein.

Diese Zusammenarbeit und die Abläufe bei einem See-Einsatz wurden am Montag, 20. 7. 2020 bei einer Großübung in Zell am Moos beübt. Der Übungsablauf wurde so real wie möglich gestaltet. Übungsannahme war eine vermisste Person am Irrsee. Sofort wurde die FF Zell am Moos und die Wasserrettung Mondsee/Loibichl alarmiert und übernahmen die Suche an der Oberfläche. Kurz nach Eintreffen der nachalarmierten Taucher und der Behörde, wurde ein zweiter Einsatz ausgelöst. Ein Bootsanhänger war im See versunken und beim Versuch diesen Unfall zu verhindern, wurde dessen Besitzer mit in die Tiefe gerissen. Zusätzliche Kräfte der FF Haslau und der FF Mondsee wurden vom Ufer und vom Wasser aus eingesetzt, um diese Person schnellstmöglich zu retten.

Somit waren seitens der Einsatzleitung zwei parallel ablaufende Einsätze zu bewältigen. Durch eine Sonar-Suche, die großartige Arbeit der Taucher, den Einsatz von Hebekissen und den eingesetzten Kameradinnen und Kameraden am Ufer, konnten beide vermisste „Personen“ gefunden und der Bootsanhänger gehoben werden. Diese Übung hat uns einmal mehr gezeigt wie wichtig eine gute Kommunikation untereinander ist. Die Zusammenarbeit innerhalb der Einsatzorganisationen hat bestens funktioniert und ist eine ideale Ausgangslage für einen reibungslosen Einsatzablauf im Notfall. Ein großer Dank auch dem Seekonsortium für die konstruktive Zusammenarbeit und für die Möglichkeit, regelmäßige Übungen am See durchzuführen.

Das Konsortium und der Sportanglerbund Vöcklabruck bedanken sich bei dem Hauptbrandinspektor Stefan Buchner und den durchführenden Einsatzkräften für die professionelle Durchführung dieser großen Einsatzübung.



**Mit vollem
Einsatz für
unsere
Sicherheit.**

UNGLAUBLICH!

Fischleere Gewässer per Verordnung

Mag. Roman Moser

Bei so viel Präpotenz und gleichzeitiger Inkompetenz stockt einem der Atem!

Beispiel Nummer eins aus Deutschland:

Wie ich aus dem Schweizer Fischereimagazin „Petri-Heil“ entnehmen konnte, plant die Umweltministerin der Grünen, Prof. Dr. Dalbert, die Talsperre Kelbra (600 ha) in Sachsen-Anhalt gänzlich „fischfrei“ zu machen. Ihre Begründung: die Fische fressen angeblich den Vögeln (Tauchenten) das Futter weg und auch Hechte würden Jungvögel attackieren.

Daher sollen jetzt alle Fische aus dem Gewässer entfernt werden. Wie das gehen soll, ist noch unklar. Wahrscheinlich wird der Stausee (Trinkwasserspeicher) zur Gänze trockengelegt und dann wieder gefüllt. Diesen Vorgang muss man aber alle paar Jahre wiederholen, da zwischenzeitlich wieder „böse Fische“ eingeschleppt würden. Laut Frau Dalbert ist der Vogelschutz höher zu bewerten als die Flossenwelt. Dieses Naturverhältnis macht fassungslos und zeigt, wie groß das ökologische Verständnis solch engstirniger Tierschützer ist.



Nach einem Ersuchen, um Aufklärung, durch den Deutschen Angelverband blieb jedoch das Umweltministerium jegliche Begründung schuldig.

Beispiel Nummer zwei aus der Schweiz:

In der Schweiz wird derzeit heftig über das Hinterlassen von Fischabfällen durch Angler oder Berufsfischer im Gewässer diskutiert. Des Weiteren wird behauptet, dass dadurch der Kormoranbestand zunehmen würde. Eine völlig an den Haaren herbeigezogene Behauptung!

Die Tauchvögel Kormoran und Gänsesäger sind nämlich in freier Natur auf „ganze“ Fische spezialisiert, die sie im Freiwasser erbeuten können. Fischreste, wie Eingeweide oder Fischköpfe im Uferbereich deponiert, werden in Kürze von Schwänen oder Wildenten vertilgt.

Wer Gegenteiliges behauptet, hat keine Ahnung von der Lebensweise und Nahrungsaufnahme dieser Fischprädatoren. Weiters wird von Vogelschützern kritisiert, dass Fischreste am trockenen Ufer liegend, nur Marder, Fischotter und Füchse anlocken, was sich wiederum negativ auf das Brutgeschäft angrenzender Vogelbestände auswirke.

Resümee: Manche Leute haben wirklich einen Vogel!

Für die Federnlobby sind Fische nur Vogelfutter.



Fische gegen Tauchvögel – Dieser Wettstreit wird von Naturschützern inszeniert.

Spenden lukrieren geht mit bunten Vögeln besser als mit glitschigen Fischen.



**Vielen Dank
für Eure
Fangfotos.**



Zwei wunderbare Tage an der Ager Deutenham erlebten Vater und Sohn Pertler. Die beiden bayrischen Angler konnten mit einem Mepps Spinner etliche Agerfische (Barben und Forellen) überlisten. Die Krönung war aber eine Barbe mit 76 cm Länge. Auch auf Mepps. Soviel zum Thema Friedfische. Auf ein Wiegen wurde allerdings verzichtet, denn die Barbe wurde nach einem kurzen Fototermin wieder unversehrt der Ager übergeben. Wir wünschen unseren bayrischen Anglerfreunden weiterhin jede Menge Petri Heil.

Am Samstag, dem 17.7.2020 um 23:00 Uhr, hörte ich plötzlich das Piepsen meines Bissanzeigers. Sofort sprang ich auf und rannte zu meiner Angel. Nachdem ich angeschlagen hatte, spürte ich kaum Widerstand und dachte es sei nichts dran. Als es sich aber plötzlich nicht mehr ziehen ließ, begann der Kampf. Nach 20-minütigem Drillen konnte ich den 93cm großen und knapp 15 Kilo schweren Riesen doch noch bändigen. Der Schuppenkarpfen biss auf eine Haarmontage, die mit einem Spezialköder ausgestattet war. Ein guter Start in die Saison! Wir gratulieren Simon Inzinger zu seinem kapitalen Karpfen und hoffen, dass sein Bissanzeiger auch in Zukunft noch oft losgeht.





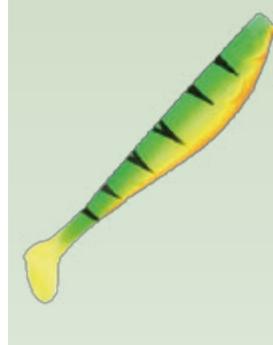
Liebe Fischerfreunde, am 4. August, war die Frage bei strömenden Regen: Ausfahren? OK, einfach probieren. Um 12:30 Uhr liegt der Schwimmer flach, um sofort wie eine Rakete abzuziehen, der Haken sitzt. Nach turbulentem Drill das Ergebnis. Eine wunderbar abgewachsene Maräne mit einer Länge von 60,5 cm und 2,8kg Gewicht.

Ein kräftiges Petri Wolfgang Löffelmann

Ebenfalls ein tolles Fangerlebnis hatte Matty Mödinger (14 Jahre). In den Morgenstunden des 5. Juni konnte er diesen guten Zander überlisten. Gefangen wurde der Stachelritter mit einer Grundmontage auf toten Köderfisch. Wir gratulieren den beiden Petrijüngern zu ihrem Fangerfolg und wünschen weiterhin jede Menge Petri Heil.

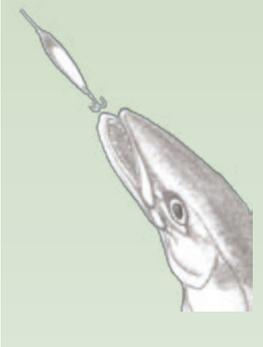


Petri Heil am Irrsee.





Angel- abenteuer am nächtlichen Irrsee.



Einen der nächtlichen Räuber des Irrsees konnte Herr Stefan Weiser am 24. Juli überlisten. Gefangen wurde der Hecht beim Schleppfischen um 23:00 Uhr. Nach 10 Minuten Drill konnte der Hecht gelandet werden. Der Hecht hatte eine Länge von 123 cm und ein Gewicht von knapp über 10 kg. Vielen Dank für das Fangfoto und weiterhin jede Menge Petri Heil.



Mit einem geschleppten Gummifisch konnte Rudi Mikstetter diesen 111 cm Hecht überlisten. Der Hecht gab sich erst, nachdem er sämtliche Schleppschnüre abgeräumt hatte, geschlagen. Den Köder hatte der Hecht vollkommen inhaliert und lag zur Überraschung des Fängers nach der Landung mit aufgebogenem Drilling im Boot. Irgendwie hatte der Hecht den Gummi wieder aus seinem Rachen geschüttelt. Ein aufregendes Erlebnis in stockdunkler Nacht am Irrsee. Petri sei Dank.

Historische Aufnahme vom Irrsee



Immer wieder faszinierend ist ein Blick in die Vergangenheit. Der Irrsee war damals noch weitgehend unverbaut und man sieht nur wenige Boote am See. An dieser Aufnahme sieht man auch, wie sich die Landschaft und auch die Fischerei am Irrsee entwickelt hat. Wir kennen jedoch leider nicht das Alter dieser Aufnahme. Aber hier stellt sich auch die Frage, wie wird der Irrsee in 50 Jahren aussehen?



Sportanglerbund Vöcklabruck
Gmundner Straße 75
A-4840 Vöcklabruck

Postgebühr
beim
Empfänger
einheben

ADRESSÄNDERUNG

Hiermit gebe ich meine neue Adresse bekannt:

Name (in Blockschrift) Mitgl.-Nr.

Adresse (in Blockschrift)

Datum: Unterschrift:

Wer hat
historische
Aufnahmen
von unseren
Gewässern?

Adressände-
rungen
rechtzeitig
bekannt
geben.

Impressum:

Sportanglerbund
Vöcklabruck,
Gmundner Straße 75
4840 Vöcklabruck,
Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Josef Eckhardt, Rudolf Mikstetter
Titelfoto: M. Muhr

Fotos: W. Löffelmann, S. Weiser, M. Mödinger, Hr. Moser-Nussbaumer Amer,
S. Inzinger, K. Purrer, D. Pertler, Hr. Froschauer, R. Mikstetter
Grafiken: Dir. Helge Oberhuber